



## 250 Kaninchenzüchter beim „Erntedankfest“ des Verbandes

**Schiffweiler.** Für die Züchterszene im Saarland ist sie jedes Jahr der Veranstaltungshöhepunkt überhaupt: die Landeskaninchen-schau. Der Verbandschef der saarländischen Rassekaninchenzüchter, Kunibert Horras, spricht vom „Erntedankfest der Kaninchenzüchter“. Mehr als 250 Jung- und Altzüchter zeigten bei der 29. Leistungsschau am Wochenende in der Bohrhalle auf dem ehemaligen Redener Grubengelände die ganze Vielfalt von Zuchtkaninchen aus dem Jahr 2011 – von Farbenzwerger, den kleinsten und vom Gewicht her leichtesten Tieren, bis hin zu Deutschen Riesen, den Schwergewichtigsten und Größten, waren exakt 1164 Kaninchen aus 60 Rassen und 98 Farbenschlügen zu sehen.

Für die am besten gezüchteten Tiere wurden 86 Landesmeister-Titel für die Erwachsenen (jeweils pro Kaninchenrasse ein Titel) und 27 Landesmeister-Titel für die jugendlichen Züchter vergeben. Jeweils drei Titel gewannen Annika (15) und Svenja Specht (13) aus Großrosseln. Die Schwestern wurden für ihre mittelgroßen Rassekaninchen mit jeweils zwei Landesmeister-Titeln und jeweils für das beste Kaninchen der Rassen Kleininchilla und kastanienbraune Lothringer ausgezeichnet. Svenja Specht sagte, dass so auch die Arbeit, die sie in die Pflege und Zucht der Tiere gesteckt habe, auch entsprechend belohnt wurde.

Aktuell zählt der Verband nach eigenen Angaben 2400 Mitglieder, darunter 360 Kinder und Jugendliche im Alter zwischen sechs und 18 Jahren. „Wir halten uns noch relativ gut“, sagt Horras mit Blick auf den Nachwuchs im Verband. Um junge Mitglieder zu gewinnen, lade man etwa Kinder ein, mit ihren Hauskaninchen die Lokal-Schauen zu besuchen, wo man ihnen zum Beispiel das Krallenschneiden beibringen könne. Dadurch erhoffe man sich bei den Kindern das Interesse für das Züchten zu wecken. *bera*



Thomas Paulus (links) und Philipp Backes mit zwei preisgekrönten Kaninchen. FOTO: THEOBALD

## 40 Hartgesottene tauchten beim Eisschwimmen ab

**Heiligenwald.** Er liegt idyllisch in einem Naherholungsgebiet und ist ein beliebtes Ausflugsziel. Einmal im Jahr entpuppt sich der Itzenplitzer Weiher in Schiffweiler-Heiligenwald aber zum Treffpunkt für Hartgesottene. Über 40 Badegäste folgten gestern der Einladung zum Eisschwimmen. Es war die siebte Auflage des Spektakels, das die „Merchweiler Seelöwen“ gemeinsam mit dem Radiosender „bigFM“ am Weiher starteten. Die Wassertemperatur lag bei fünf Grad. Obwohl das Badewasser ein paar Grad mehr als im Vorjahr bei Eiseskälte und gefrorener Wasserfläche hatte, ist das Treiben selbst für Profis immer wieder eine Herausforderung, wie Michael Marx von den „Seelöwen“ erklärte. Und weil es in diesem Jahr keine feste Eisfläche gab, ließen sich die Seelöwen zwei neue Disziplinen einfallen.

Einmal sollten mutige Schwimmer auf Bälle- und Quietscheentchen-Fang gehen. Selina Will aus Namborn und ihr Freund David

Moore aus Freisen blickten zunächst noch skeptisch in die Tiefen des Weihers, aber nach einem Sprung ins kühle Nass lautete Selinas Fazit: „Es war super und hat richtig Spaß gemacht.“ Runde zwei galt den Hartgesottene, die sich in der „Pinguin-Disziplin“ ins Wasser stürzten, um vor einer Kulisse von rund 1000 Besuchern einige Minuten darin auszuharren. Sieben „Seelöwen“ waren es dann am Ende, die in Runde drei einmal quer durch den Weiher schwammen. „Eine Disziplin nur für Profis“, sagte Marx. *hth*



David Moore und Selina Will im eiskalten Wasser. FOTO: THEOBALD

# „Das absolut Richtige getan“

Wie ein Kommissar aus dem Saarland beim Aufbau der afghanischen Polizei half

**Sieben Monate lang half Polizeikommissar Norman Heit aus Kleinblittersdorf in Afghanistan beim Aufbau der Polizei des kriegserschütterten Landes. Nach der Rückkehr berichtet der 31-Jährige von seinen Erfahrungen.**

Von SZ-Redakteurin Michèle Hartmann

**Saarbrücken.** Kulturschock? Kaum. Und doch ist da etwas, das ihm jetzt noch nahegeht: „Es gibt dort keine Kindheit. Sobald ein kleiner Mensch belastbar ist, muss er arbeiten oder betteln gehen. Spielende Kinder, die sieht man selten.“ Zurückgekehrt aus Afghanistan, hat Norman Heit aus Kleinblittersdorf am Freitag von Saar-Innenminister Stephan Toscani für seinen Einsatz eine Dankesurkunde erhalten (wir berichteten). Der 31-Jährige hat der saarländischen Polizei bei seinem siebenmonatigen Aufenthalt in Afghanistan alle Ehre gemacht: Er erhielt den „Superior Civilian Service Award“, die höchste Auszeichnung, die in Afghanistan von den US-Amerikanern für Zivilisten verliehen wird.

Nun ist er – zur großen Erleichterung seiner Familie – wieder zurück. Im Schichtdienst arbeitet er in der Polizei-Inspektion Saarbrücken-Brebach. Mitgebracht hat Heit „höchste Motivation“ und die Gewissheit, „das absolut Richtige getan zu haben“. Nach einem strengen Auswahlverfahren und dreimonatiger Ausbildung flog er mit einigen anderen Kollegen aus der Bundesrepublik in das geschundene Land.

Die englische Sprache beherrscht er verhandlungssicher, war in der Schulzeit ein Jahr in den USA und insofern prädestiniert für die internationale Zusammenarbeit, von der er so schwärmt. In Afghanistan war Heit im Nato-Stab zuständig für die strategische Planung der afghanischen Polizeiarbeit, wie er berichtet. Ein deutsches Pilotprojekt für das Diensthundewer-



Deutsche Polizisten sind zum Tag der deutschen Einheit im Militärlager Camp Warehouse bei Kabul angetreten. Norman Heit dreht sich kurz um und lächelt in die Kamera. FOTO: HEIT

sen wurde von ihm betreut. Der Hund als Helfer bei der Suche nach Sprengstoff, Rauschgift, bei Grenzkontrollen und an Flughäfen? In Afghanistan war das undenkbar. Des Deutschen liebster Freund hat dort einen

*„Wenn das keine Erfolge sind, dann weiß ich's auch nicht.“*

**Norman Heit zum zivilen Aufbau in Afghanistan**

anderen Stellenwert. Doch nun, sagt Norman Heit, sei die Ausbildung in diesem Sektor schon angelaufen und zeige erste vielversprechende Erfolge. Zuständig war er auch für die „Logistik im internationalen Kontext“, das heißt für die Organisation der Ausrüstungslieferungen (Uniformen, Waffen etc.)

der Nato-Polizeiausbildungsmission an insgesamt vier Stützpunkten im Land. Und für die „allgemeine Beratung für die afghanische Grenzpolizei, inklusive der Flughäfen“. Glücklicherweise, sagt Heit, habe er an wichtigen Treffen teilnehmen können, die mehr als verdeutlichten, was sich in wenigen Jahren zugunsten der Bevölkerung verändert hat: „Für Durchschnittsfamilien gab es keine medizinische Versor-

gung“, mittlerweile habe sich das geändert. Und: „Der Bildungslevel ist erheblich gestiegen. Mädchen gehen wieder zur Schule. Wenn das keine Erfolge sind, dann weiß ich's auch nicht.“

Auf die Frage, ob er gelegentlich Furcht verspürt habe, bei den täglichen Fahrten durch Kabul von seiner Unterkunft außerhalb ins Hauptquartier der Amerikaner und wieder zurück, meint der 31-Jährige, dass er anfangs Bedenken hatte, dass ihm und seinen Mitstreitern etwas zustoßen könnte. Das aber habe sich schnell gelegt. Die Camps, in denen er arbeitete

und wohnte, seien hervorragend gesichert gewesen.

Mit „größter Hingabe“ will sich der energiegeladene, lebensfrohe Heimkehrer nun wieder seinen Aufgaben als Polizeikommissar widmen. Der Blick über den Tellerrand, sagt er, habe ihm außerordentlich gut getan. Vermissten werde er viele fähige und kollegiale Menschen aus den westlichen Ländern, die aus Überzeugung und mit Enthusiasmus ihre Arbeit in dieser für viele so fremden Welt verrichtet haben. Dankbar ist der derweil, dass er körperlich und seelisch keinen Schaden genommen hat.



Normalerweise verrichtet Norman Heit – hier am St. Johanner Markt – seinen Dienst in Saarbrücken. FOTO: BECKER&BREDEL

## Walter H. hofft wieder auf Freiheit

Bundesverfassungsgericht fordert Stellungnahmen von Justiz und Experten an

**Das Bundesverfassungsgericht prüft die Verfassungsbeschwerde des in die Forensik eingewiesenen Ex-Sextäters Walter H. Regierung, Justiz und Ärzteverbände sind zur Stellungnahme aufgefordert.**

**Saarbrücken/Merzig.** Im Hochsicherheitstrakt der forensischen Klinik in Merzig hat den früheren Sexualstraftäter Walter H. (63) zum Jahresbeginn eine Nachricht erreicht, die ihn hoffen lässt, vielleicht bald wieder auf freien Fuß gesetzt zu werden. „Unser erhofftes Ziel war, dass das Bundesverfassungsgericht (BVerfG) sich ernsthaft mit dem Fall auseinandersetzt“, kommentiert Rechtsanwalt Michael Rehberger ein Schreiben des höchsten deutschen Gerichtes. Demnach hat der zweite Senat des BVerfG die Beschwerde von Walter H. an Bundestag, Bundesrat, Bundesregierung, alle Länderregierungen, den Bundesgerichtshof, Anwaltsverein und Organisationen von Psychiatrie-Experten zur Stellung-

nahme übermittelt. Bis zum 15. März sollten diese vorliegen, schreibt BVerfG-Präsident Andreas Voßkuhle, der gleichzeitig die Akten der Verfahren vor der Saarbrücker Justiz angefordert hat.

Das Landgericht Saarbrücken hat – wie berichtet – die vorläufige Unterbringung des früheren Gewaltverbrechens, der alle Haftstrafen verbüßt hat, in der Forensik angeordnet. Weil nach dem Votum von Gutachtern von ihm eine Gefahr für die Allgemeinheit ausgehe. Grundlage ist das neue Therapieunterbringungsgesetz.

**Einweisung bis zum 29. Februar**

Genau gegen diese Paragraphen richtet sich die Verfassungsbeschwerde. Diese hatte Rehberger für seinen Mandanten Ende Oktober 2011 eingereicht. Eine ebenfalls beantragte einstweilige Anordnung hatten die Verfassungsrichter abgelehnt, weil die Argumentation der Saarbrücker Gerichte, es bestehe die Gefahr, dass Walter H. in Freiheit gravierende

Straftaten begehe, nachvollziehbar sei. Gleichzeitig hatte das BVerfG aber festgestellt, die Verfassungsbeschwerde selbst sei „weder von vornherein unzulässig noch offensichtlich unbegründet“.

Der aus dem Dillinger Stadtteil Dieffeln stammende Walter H. war unter anderem wegen der Ermordung einer 16-Jährigen im Jahr 1970 und weiterer Sex-Taten inhaftiert. Das Landgericht hatte nachträglich seine Sicherungsverwahrung angeordnet. Er musste aber im Mai 2010 auf freien Fuß gesetzt werden, weil der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte die Sicherungsverwahrung für rechtswidrig erklärt hatte. Bis September 2011 wurde der Mann, weil Gutachter hohe Rückfallgefahr sahen, auf Schritt und Tritt von einem Polizeikommando überwacht. Schließlich wurde seine Zwangseinweisung in die Forensik bis „längstens 29. Februar“ angeordnet. Bis dahin sollen neue Gutachten vorliegen. *mju*

## SCHNELLE SZ

### Achtung, hier blitzt heute die Polizei

**Saarbrücken.** Die Polizei hat für heute folgende Geschwindigkeitskontrollen angekündigt: auf der B 41 zwischen St. Wendel und Neunkirchen, auf der B 419 zwischen Nennig und Perl, auf der A 1 zwischen der Anschlussstelle Eppelborn und dem Autobahndreieck Nonnweiler und auf der A 62 zwischen dem Autobahndreieck Nonnweiler und der Grenze zu Rheinland-Pfalz. *red*

### Feuerwehr verhindert Umweltkatastrophe

**Quierschied/Fischbach.** Mit raschem Handeln hat die Freiwillige Feuerwehr Quierschied in der Nacht zum Samstag eine Katastrophe verhindert. Grundwasser hatte gegen 21 Uhr einen auf dem Gelände der Firma Ha-Ra in Fischbach-Camphausen im Erdreich gelagerten Tank mit 25 000 bis 30 000 Litern Heizöl aus dem Boden gedrückt. Der Tank drohte zu kippen. Beim Reißen der Leitungen wäre Heizöl ins Erdreich gelangt. Die Wehrleute pumpten Grund- und Oberflächenwasser ab, eine Fachfirma pumpte anschließend den größten Teil des Heizöls ab. *ll*

### Hohe Auszeichnung für Gerichtsmediziner

**Saarbrücken.** Professor Jochen Wilske, der von 1994 bis April 2011 das Institut für Gerichtsmedizin am Universitätsklinikum des Saarlandes leitete, erhält morgen das Bundesverdienstkreuz am Bande. Von besonderer Bedeutung sei seine wissenschaftliche Leistung auf dem Gebiet der Drogenerkennung, heißt es in der Begründung. Auf Grund von Wilskes Arbeit war das Saarland das erste Bundesland, in dem die Drogenerkennung mit wissenschaftlicher Unterstützung zentral erforscht wurde. *red*

## KULTUR

### Durchwachsene Sparte4-Premiere

Weil Regisseur David Benjamin Brückel seine Darsteller Natalie Hanslik und Mathias Beier zu verhalten agieren lässt, vergnügt sich das Publikum bei der Premiere von David Greigs Komödie „Eine Sommernacht“ am Freitag in der Sparte4 unter seinen Möglichkeiten. > Seite B 4



### Produktion dieser Seite:

Daniel Kirch  
Oliver Schwambach

### Landespolitik/Region

Telefon: (06 81) 5 02 20 41  
Fax: (06 81) 5 02 22 19  
E-Mail: politik@sz-sb.de

### Team Landespolitik/Region:

Oliver Schwambach (oli, Leiter), Dietmar Klostermann (dik, stellv. Leiter), Guido Peters (gp, stellv. Leiter), Norbert Freund (nof), Daniel Kirch (kir), Johannes Kloth (jkl), Christine Koch (ko), Johannes Schleuning (jos), Gerhard Franz (gf, Reporter)